№ 1. Freitag, den 1. Januar 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34 part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Des Neujahrsfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Sonnabend Abend.

An der Jahreswende.

[illegible] alte Jahr liegt in den letzten Zügen. Nur noch wenige Stunden und unter Glockenklang und Jubelrufen wird der blühende, hoffnungsvolle Jüngling — das neue Jahr — seinen Einzug in die Welt halten. Bevor aber das alte Jahr zur Neige geht, schauen wir noch einmal im Geiste zurück auf die für uns an Ereignissen reiche und doch im rastlos dahinbrausenden Strome der Tage so kurze und unbedeutende Spanne Zeit, stolz die Erfolge überdenkend, wehmüthig die Enttäuschungen zählend, die sie uns gebracht, und mit froher Hoffnung weiter bauend an der Verwirklichung der Pläne, zu deren Ausführung das in's Grab sinkende Jahr uns die Mittel in die Hand gegeben hat.

Manches ist anders gekommen, als man es am Anfang des nun verflossenen Jahres erwartet hatte — sowohl im Leben des Einzelnen wie im Stürmen und Drängen des Staats- und Völkerlebens. Wenn wir uns die Zustände im Innern des Reiches ansehen, so müssen wir nothgedrungen zu der Erkenntniß kommen, daß immer noch „something is rotten in the state of Danmark". Der Schluß des Jahres hat uns noch einen Sensationsprozeß gebracht, der uns in greller Beleuchtung die Mängel einer Institution gezeigt hat, unter deren verderblichem Walten besonders der Journalismus Jahrzehnte hindurch zu leiden gehabt hat. Ist es der oppositionellen Presse zu verdenken, wenn sie erleichtert aufathmet in dem Bewußtsein, endlich vor den Verfolgungen eines Hallunken sicher zu sein, und wenn je hie und da in den Ausdrücken der Genugthuung über die Entlarvung eines Elenden, der unter dem Aushängeschild des Schutzes der öffentlichen Sicherheit die gemeinsten Intriguen — vornehmlich gegen die oppositionelle Presse — spann, sich übergreift? Gewiß nicht! — Die anständige Presse ist sich einig darin, daß sie dem Freiherrn v. Marschall Dank weiß für die Energie, mit der er daran gegangen ist, hier einen Augiasstall gründlich auszuräumen — wenn er es auch nicht mit Rücksicht auf die Presse gethan hat, sondern in seinem eigenen Interesse und demjenigen einer hervorragenden Reichsbehörde.

So mancher Wunsch in Bezug auf die Umgestaltung der Verhältnisse im Innern ist unbefriedigt geblieben. Kläglich ist die Justiznovelle, an der man Jahre lang gearbeitet hatte, in's Wasser gefallen. Die Aussichten für eine energische Reform des Militärstrafprozesses sind zum Mindesten am Schluße des Jahres nicht günstiger geworden, als sie es vordem gewesen sind, und vermuthlich werden ja die Wünsche derjenigen, welche auch auf diesem Gebiete eine möglichst den modernen Begriffen über Gerechtigkeit angepaßte Umgestaltung herbeisehnen, solange unerfüllt bleiben, als wir wie bisher — trotz Konstitution und Parlament — in militärischem Geiste regiert werden. Hoffen wir, daß das neue Jahr, so unmöglich dies auch erscheint, hier einen Wandel zum Besseren bringen möge.

Mit sehr gemischten Gefühlen werden auf das verflossene Jahr die preußischen Volksschullehrer zurückblicken. Noch immer sind sie nicht an dem Ziel angelangt, wo ihnen allen ein ihrem Können und ihren Pflichten angemessenes materielles Auskommen gewährleistet ist. Nach den Ergebnissen, welche die abermaligen Berathungen der in Frage kommenden Vorschläge bisher gezeitigt haben, werden die Lehrer auch nicht allzuviel vom neuen Jahr zu erwarten haben. — Wann werden wohl bei uns die Regierenden und diejenigen, welche mit ihnen an einem Strang ziehen endlich einmal zu der Erkenntniß kommen, daß es nur im Interesse des Staates liegen kann, den Volksschullehrern, den „Erziehern des Volks," ihre Arbeit so zu entgelten, daß ihnen die Sorgen um das tägliche Brot nicht die Lust zu peinlicher Erfüllung ihrer nicht leichten Berufspflichten benehmen.

So recht charakteristisch für unsere inneren Zustände und für die Art und Weise, wie die Ansichten und der Wille des Volkes bei uns berücksichtigt resp. **nicht** berücksichtigt werden, ist der Ausgang der Bewegung, welche sich vor einiger Zeit gegen den Duellunfung geltend machte. Was haben all die geharnischten Proteste und die Tausende von Petitionen an den Reichstag genutzt? — — Es wird munter weiter geknallt, und schießt einer den anderen nieder, so darf er sich gemüthlich ein paar Monate ausruhen — was man „Festungshaft" heißt — wenn er nicht vorher begnadigt wird.

Bietet dergestalt ein Rückblick auf die Zustände im Innern unseres Staatslebens während des verflossenen Jahres, die sich unter der Wirkung der herrschenden Reaktion so entwickelt haben, nicht viel Erfreuliches, so sind wir glücklicherweise in der Lage, von dem äußeren Stande des Reiches das Gegentheil zu konstatiren. Wüthen auch an allen Ecken und Enden der Erde blutige Völkerzwiste, so befinden wir uns doch bei allen außer Schußweite. Unsere Verhältnisse zu den übrigen europäischen und den in Frage kommenden außereuropäischen Mächten sind derartig, daß sie uns für die nächste Zeit den Frieden gewährleisten. Möge dieser uns im neuen Jahre und auch fernerhin ungetrübt erhalten bleiben! Das ist unser Wunsch an der Wende des Jahres.

M. S.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Dezember.

— Wie verlautet, leidet Freiherr v. **Marschall** an Gallensteinen, die ihm zu Zeiten sehr heftige Schmerzen verursachen. Von den Aerzten ist dem Kranken absolute körperliche und geistige Ruhe angeordnet.

— Die Differenzen zwischen dem preußischen und dem bayrischen Standpunkt in der Frage der **Militärstrafprozeßordnung** beginnen sich, der „Mil.-Pol. Korr." zufolge, immer mehr auszugleichen.

— Dem „B. T." wird aus Dresden gemeldet, daß die sächsische Regierung beschlossen hat, die vom Reich geplante Entsendung einer Sachverständigenkommission aus industriellen Kreisen nach Ostasien in jeder Beziehung, auch materiell, zu unterstützen.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht die **Börsen-Ordnung** für Berlin sowie eine Bekanntmachung des Reichsversicherungsamts, betreffend die einstweilige Regelung der Annahme von **Militäranwärtern** bei den Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten.

— Der **Börsenausschuß** wird in den ersten Wochen nach dem Inkrafttreten des Börsengesetzes gebildet werden. Es liegt, der „Post" zufolge, nicht in der Absicht der Reichsregierung, die Mitglieder des provisorischen Börsenausschusses, der kürzlich tagte, nun auch zu Mitgliedern des Ausschusses selbst zu ernennen. Vielmehr ist eine Aenderung in der Zusammensetzung gegenüber der provisorischen zu erwarten. Als Thatsache gilt, daß [illegible] der Landwirthschaft und Großmüllerei auch die [illegible] der im Börsenausschuß vertreten sein werden.

— Nach der „Deutschen Bauzeitung" ist für das **Bismarck-Denkmal in Berlin** ein anderer Platz als der auf der Treppenanlage des **Reichstagsgebäudes** in

Feuilleton.

Die Tochter des Flüchtlings.

Roman frei nach dem Amerikanischen.

Von **Erich Friesen**.

(Nachdruck verboten.)

I.

„[illegible] es Wölfe oder Kosaken?"

[illegible] Kutscher murmelt es finster hinter se[illegible]ialischen Schnurrbart, an welchem di[illegible]en hängen. Bis über die Ohren st[illegible]nem ungeheuren Schafspelz, der ka[illegible] Nase und ein paar kleine, ver-[illegible] frei läßt.

[illegible]r erhebt sich von se[illegible] niedrigen Sitz u[illegible]orcht hinein in die [illegible] Kälte zitternde L[illegible]. Dann peitscht er fluchend seine drei P[illegible]e zu rasendem Galopp. Dabei wirft er a[illegible]er dicken Astrachan-Kapuze ängstliche Blicke n[illegible] allen Seiten . . .

N[illegible]ichts ist sichtbar als das gleichmäßige N[illegible]fallen großer Schneeflocken und eine endl[illegible]weiße Fläche, die sich scharf vom dunklen Horizont abhebt, oder hin und wieder ein paar rasch verschwindende Telegraphenstangen.

Jetzt kriecht ein Mann hinter dem Schutzleder aus dem Innern des Schlittens hervor und stellt sich neben den Kutscher. Trotz der eisigen Kälte lüftet er seine Pelzmütze, um sich den Schweiß von der Stirn zu wischen.

„Was giebt's?" fragte er hastig.

„Dort — hinter den Telegraphendrähten!" murmelte der Kutscher, mit der Peitsche nach rückwärts deutend.

Der Passagier zieht seine buschigen, schwarzen Augenbraunen zusammen und blickt scharf spähend nach der angegebenen Richtung.

„Hinter jenem Gestrüpp?"

„Passen Sie auf! Wenn jener dunkle Schatten da hinten Gestripp ist, muß er in wenigen Minuten verschwunden sein. Wird er größer, so sind es Wölfe oder Kosaken."

Der Mann blickt so angestrengt in die Ferne, daß es ihm ist, als tanzten rothe Flammen auf der glitzernden Schneefläche. Deutlich sieht er den Schatten da hinten sich immer mehr vergrößern. Jetzt wendet er sich und umfaßt mit einem langen Blick den Horizont.

„Wie weit ist es bis zum nächsten Dorf, Petrowitsch?" ruft er hastig.

„Dreißig Werst."

„Und zum nächsten Wald?"

„Ungefähr fünfzig. Bevor wir eins von beiden erreichen, haben sie uns — die Wölfe oder die Kosaken."

Abermals peitschte er fluchend auf die Pferde, daß sie sich hoch aufbäumen, um dann noch schneller dahinzufliegen.

Tief aufseufzend kriecht der Passagier wieder unter das schützende Lederdach und läßt sich schwer auf die Bank nieder. Neben ihm in der Ecke lehnt mit geschlossenen Augen ein Greis mit langem weißem Bart.

Da legt sich eine kleine zitternde Hand auf des Ersteren Arm. Ein schmales, blasses Mädchen-Antlitz beugt sich hastig über ihn, und große, schwarze Augen blicken angstvoll in die seinen.

„Nun, Vater?"

„In einer Stunde ist Alles vorbei," murmelte dieser düster. „Wölfe oder Kosaken — es ist ganz egal . . . . Möchtest Du lieber in Stücke zerrissen werden oder in die Verbannung zurückkehren?"

Ein Schauder überfliegt die zarte Mädchengestalt.

„Alles eher — nur nicht zurück nach Sibirien," ächzt sie, ihr Antlitz mit den Händen bedeckend.

„O, mein Gott, steh' uns bei!" stöhnt der Mann.

Jetzt erhebt sich der Kutscher abermals von seinem Sitz. Wie gebannt hängen die Blicke von Vater und Tochter an seinen Mienen.

„Kosaken!" ruft er ingrimmig.

Zärtlich ergreift der Vater die bebende Hand der Tochter und preßt sie an sich. Beide seufzen auf, tief und schwer. Nur der Greis scheint unbewegt. Mit philosophischer Ruhe sitzt er da und sagt langsam:

„Petrowitsch lügt. Es ist noch nicht Alles verloren, sonst würde er seine Pferde nicht derart antreiben. Auch fühle ich — der Wind hat sich gedreht. Was bedeutet das, mein Sohn?"

„Ein Sturm naht," erwiderte der Kutscher, noch bevor jener antworten kann. „Wenn er uns erreicht, ehe die Kosaken uns haben, so wären wir vielleicht noch zu retten."

„Dann — weshalb diese lange Curve? Schneide den Weg ab, Petrowitsch!"

„Ich weiß, was ich thue," grollt dieser. „Mir ist meine Haut ebenso lieb, wie Euch die Eurige. So lange wir den Telegraphenstangen folgen, haben wir einen Vorsprung. Sobald wir eine andere Richtung einschlagen, schneiden sie quer durch, und wir sind verloren."

Wild jagen die kleinen Steppenpferde dahin; der glitzernde Schnee knirrscht unter ihren Hufen. Die schwarze Wolke kommt näher und näher . . . Große Schneemassen treiben heran — die Vorboten des nahenden Sturmes . . .

Plötzlich reißt Petrowitsch die Pferde mit einem scharfen Ruck herum und giebt ihnen eine andere Richtung.

Vater und Tochter blicken mit starren Augen in die Ferne, wo der dunkle Schatten sich immer mehr vergrößert. Schon nimmt er deutlichere Formen an. Beide gl[illegible] etwa ein [illegible]end Reiter zu unterscheiden.

Das Schneegestöb[illegible] der Sturm fegt die Flo[illegible] in die Nüstern. [illegible]ufen können. Der S[illegible] und langsamer . . .

„Noch ein Wi[illegible] wir sind verloren," knir[illegible] Wenn die da hinten komm[illegible]uß ich halten."

Stefan, der Passagier, will [illegible]antworten; der schneidende Wind hält den To[illegible] in seiner Kehle zurück. Fester zieht er die Fe[illegible] um seine [illegible] bewußtlose Tochter; dann w[illegible] sich hastig an den Kutscher.

„Du darfst ihr „Halt!" [illegible]t hören, Petrowitsch!"

Finster schüttelt dieser den [illegible]

„Das wär' ein schlechter Handel, Herr!"

„Ich werde Dir's lohnen! Bring uns nur nach Vladivostock."

„Vladivostock!" höhnt Jener. „Was zahlen Sie mir dafür?"

„Ich hab' nichts mehr — Du weißt es. Ich gab Dir bereits meinen letzten Kopeken."

„Schlimm, schlimm!" murmelt Petrowitsch achselzuckend.

„Erbarme Dich!" fleht Jener angsterfüllt. „Hast Du kein Mitleid mit einem blinden Greis und einem schutzlosen Mädchen?"

„Warum soll ich mehr Mitleid h[illegible] als Sie selbst? Sie können sie leicht retten —"

„Was sagst Du?"

„Die Pferde sind erschöpft. Die Last ist zu schwer —"

Aussicht genommen. Das Denkmal soll vor der westlichen Hauptfront des Reichstagsgebäudes zu stehen kommen, aber in keiner größeren Entfernung davor als 100 Meter. Als Gegenstück ist auch vor dem Kroll'schen Etablissement ein Denkmal in Aussicht genommen (vielleicht für Moltke).

— Auf dem Kommers zur Jubelfeier des Deutschen Lehrervereins brachte Lehrer Clausnitzer den Kaisertoast aus. Rektor Rißmann trank auf die Gründer des Vereins, Lehrer Tews auf die Vorsitzenden der Landes-, Provinzial-, und Ortsvereine, die Führer im Kampfe für die Volksschule, Abg. Knörcke, der die Gelegenheit benutzte, sich über seine Arbeit für die Volksschule im preußischen Abgeordnetenhause auch bei den Berathungen des Besoldungsgesetzes zu verbreiten, auf die deutsche Lehrerschaft, Hauptlehrer Paulsen-Hamburg auf den Vorsitzenden Clausnitzer, Reichstagsabg. Kopsch-Berlin auf die pädagogische Presse, in deren Namen Redakteur Helmke-Magdeburg antwortete. Der Sängerbund des Berliner Lehrervereins trug die kürzlich bei einem Hofkonzert in Potsdam gesungenen Lieder unter großem Beifall vor. Von Herrn Hans Lützen, Dozent an der Humboldt-Akademie, wurden sodann Projektionsbilder zur Geschichte des deutschen Lehrervereins, die Porträts der bekanntesten Pädagogen und Vereinsleiter, vorgeführt und ein Text von Paul Risch vom Lehrer Geßler dazu vorgetragen. Im humoristischen Theile kam ein an die Kapuzinade in Schillers Wallenstein sich anschließendes Gedicht von L. Clausnitzer zum Vortrag, in welchem die Ereignisse auf schulpolitischem Gebiete in sarkastischer Weise zur Darstellung gelangten. Heute fand eine Sitzung des engeren Ausschusses der deutschen Lehrerversammlung, die 1898 in Breslau stattfindet, und ein Frühschoppen in Prälaten statt.

— Der „Saar- und Blies-Zeitung" zufolge hat Freiherr v. Stumm gegen die Entscheidung des Konsistoriums über seine Beschwerdeschrift gegen die Pastoren des Saarreviers zunächst Berufung beim evangelischen Oberkirchenrath eingereicht und auf Zeugenvernehmung gedrungen.

— In Zeugnißzwangsverfahren gegen die „Frkf. Ztg." hat das Oberlandesgericht die eingelegte Beschwerde verworfen. Daraufhin hat das Amtsgericht unter Wiederholung eines früheren Beschlusses gegen den Redakteur Giesen den Beginn der Zwangshaft auf den 3. Januar festgesetzt.

— Der bekannte Anarchist Schneidermeister Töbs und der Musikdirektor Olbrich sind dieser Tage aus bisher noch nicht bekannten Gründen verhaftet worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im Plenum der Handelskammer zu Prag legte der ... die Gründung eines Prager Hamburger Dampfschiff-Unternehmens an. Dasselbe werde ein Bedürfniß sein, daß im Frühjahr die Kanalisation der Wasserstraße Prag-... beginnen und nach der Schiffbarmachung der Moldau und Elbe sich auf diesen Flüssen ein großer Verkehr bis zur Nordsee entwickeln werde.

Nordamerika.

Seit dem 20. Dezember haben fünf große Bankhäuser in Illinois und drei in Minnesota ihre Zahlungen eingestellt.

Regierung und Börse.

Am 1. Januar hört nach dem Börsengesetz vom 22. Juni 1896 die jetzige Organisation der Börsen auf. Das Gesetz verlangt, daß am 1. Januar neue Börsenordnungen in Kraft treten, neu gewählte Börsenvorstände die ihnen nach dem Gesetz zustehenden Funktionen übernehmen. Am 28. Dezember sind die kaufmännischen Korporationen und Handelskammern Preußens, in deren Bezirken Börsen bestehen, endlich in den Beitz der Börsenordnungen gelangt, deren Feststellung im Ministerium für Handel und Gewerbe glücklich noch gerade vor Weihnachten gelungen ist. Am 22. Juni wurde das Börsengesetz unterzeichnet und ein halbes Jahr später waren die Regierungen noch nicht mit den Börsenordnungen fertig. Selbst der Senat von Hamburg, in dem doch sachverständige Personen in größerer Zahl sitzen, als irgend einem Ministerium, hat erst am 23. Dezember die Ordnung für die Hamburger Börse festgestellt. Die Regierungen haben, als sie durch den Bundesrath die Zustimmung zu dem von den Agrarern des Reichstages „verbesserten" Börsengesetzentwurfe gaben, sich offenbar über die Schwierigkeiten der Durchführung seiner Bestimmungen in einem großem Irrthum befunden. Wäre dies nicht der Fall gewesen, hätte schon damals bei den Regierungen volle Klarheit geherrscht über die Maßregeln, die nach der Publikation des Gesetzes nothwendig wurden, so hätte es nicht eines Zeitraumes von sechs Monaten bedurft, um die Börsenordnungen fertig zu stellen.

Den Korporationen und Handelskammern, die die Börsenordnungen zu entwerfen und dem Minister zur Genehmigung vorzulegen hatte, kann man aus der Verzögerung keinen Vorwurf machen. Das Gesetz ist gegen ihren Willen zu Stande gekommen, sie waren, da der Bundesrath sich nicht über die Ausführungsbestimmungen verständigen konnte, nicht in der Lage, die ihnen unbekannte Auffassung der Regierung über die dieser im Gesetz zugewiesenen Befugnisse berücksichtigen zu können, sie hatten sich demgemäß mit dem Gesetze und seinen vielfach unklaren und unverständigen Bestimmungen abzufinden, so gut es eben ging, und haben innerhalb der ihnen gestellten Frist die Entwürfe eingereicht. Das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft reichte seinen Entwurf z. B. im September ein, und erst im Dezember erhielt es ihn zurück mit der Forderung, daß verschiedene eingreifende Aenderungen getroffen werden müßten. Diese mußte das Kollegium ablehnen und jetzt ist vom Handels-Ministerium die Börsenordnung im Wesentlichen in der Form festgestellt worden, die das Aeltesten-Kollegium nicht annehmen konnte. Am 20. wird wohl die Veröffentlichung der Börsenordnung erfolgen. Es bleiben dann noch zwei ganze Tage für die Börse und ihre Aufsichtsorgane, das Aeltesten-Kollegium, um sich auf die neue Gestaltung der Dinge vorzubereiten, einen Börsenvorstand zu wählen und diesem die Geschäfte zu übergeben. Und so wie in Berlin, so geht es auch mit den übrigen Börsen. Diese Behandlung muß noch einen ungünstigeren Eindruck beim Handelsstande hervorrufen, als die Unersättlichkeit der Agrarier. Die Weisheit des grünen Tisches hat bei der Feststellung der Börsenordnungen ein Zusammenarbeiten mit den Leuten, welche aus der Praxis heraus urtheilen können, nicht für erforderlich gehalten.

Was dabei herausgekommen ist, wird man erst beurtheilen können, wenn die Börsenordnungen in Kraft sind. Viel darf man sich nicht versprechen, wenn man sieht, was bei der für die Berliner Börse bestimmten Maklerordnung passirt ist. Diese ist erlassen worden, ohne daß die Aeltesten der Kaufmannschaft bei ihrer Feststellung überhaupt gehört worden sind. Nur von einigen Maklern hat man Gutachten eingezogen. Dadurch ist es vielleicht erklärlich, daß in die Maklerordnung eine Bestimmung gerathen ist, welche besagt: „Die Maklerkammer hat die Vertheilung der Geschäfte unter die einzelnen Kursmakler (Gruppenbildung) vorzunehmen und dem Börsenvorstand wie dem Staatskommissar mitzutheilen, welche dagegen binnen einer Woche Einspruch bei den Aeltesten der Kaufmannschaft einzulegen befugt sind. Ist Einspruch erfolgt, entscheiden die Aeltesten der Kaufmannschaft." Diese Bestimmung steht im Widerspruch mit dem Börsengesetze, in dessen § 30 es heißt: „Eine Vertretung der Kursmakler (Maklerkammer) ist bei der Bestellung neuer Kursmakler und bei der Vertheilung der Geschäfte unter die einzelnen Makler gutachtlich zu hören." Das ist etwas ganz Anderes, als was die Maklerordnung festsetzt. Die Aeltesten der Kaufmannschaft haben denn auch Widerspruch gegen die Bestimmung erhoben.

Provinzielles.

Culmsee, 30. Dezember. Gestern wurde die Gründung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins endgiltig beschlossen. Dem Verein ... 34 Mitglieder bei. Mit Annahme der Satzungen wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Gutsbesitzer Sobiecki als Vorsitzender, Kaufmann Haberer als Kassirer, Kaufmann Kerlich als Schriftführer, Rentier Giraud, Fischereipächter Szymanski, Schlossermeister Sauer und Klempnermeister Ulmer als Beisitzer. Der jährlich im Voraus zu zahlende Beitrag beträgt 2 M.; die dem Verein sogleich beigetretenen Mitglieder sind von der Zahlung des Beitrittsgeldes befreit.

x Schönsee, 30. Dezember. Die schönste Schlittenbahn erfreut die Bewohner unserer Gegend.

Schwetz, 29. Dezember. Das Rittergut Topolno ist für die Polen verloren! Nach einer richterlichen Entscheidung bleibt die Zwangsversteigerung des Gutes, der alten polnischen Burg zu Recht bestehen, und die Hoffnung, dieses Rittergut durch eine National-Subskription der polnischen Nation zu erhalten, ist verloren.

Marienburg, 30. Dezember. Dem Schmierer Koschnick von hier sind gestern Abend in Dt. Eylau auf dem Bahnhofe, als er auf den Wagen springen wollte, während der Zug sich in Bewegung befand, beide Beine abgefahren. Ehe der Unfall bemerkt und der Unglückliche gefunden wurde, hatte er schon durch Verblutung sein Leben ausgehaucht. K. war ein ... nüchterner Mann und hinterläßt eine zahlreiche Familie, deren Mitglieder schon erwachsen sind. Ein Sohn dient beim Heere als Unteroffizier.

Wehlau, 27. Dezember. Von dem um 12 Uhr Nachts von Königsberg hier eintreffenden Zuge ist gestern ein Arbeiter aus dem Gute Augken in der Nähe unseres Bahnhofes überfahren worden. Dem Verunglückten, der hier einige Weihnachtseinkäufe besorgt hatte, ist der Kopf, sowie ein Arm und ein Bein vom Rumpfe getrennt.

Lötzen, 28. Dezember. Am gestrigen Tage sollte der Besitzer M. aus St. getraut werden. Die Hochzeitsgäste versammelten sich. Plötzlich klagte der Brautvater über Unwohlsein und war bald darauf eine Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. — In der vergangenen Woche fand Morgens ein Offizier der hiesigen Garnison seinen Burschen bewußtlos im Bette. Der Bursche hatte am Abende vorher den Herd mit Steinkohlen geheizt und war an Kohlendunstvergiftung erkrankt. Kurz vor dem Feste starb er.

Königsberg, 30. Dezember. Verkürzte Polizeistunde. Einer großen Anzahl hiesiger Restaurateure ist durch Verfügung des Polizeipräsidiums die sogenannte Polizeistunde vor einigen Monaten gekürzt worden. Während die davon betroffenen Restaurationsinhaber früher ihre Lokalitäten bis 11 Uhr offen halten durften, müssen sie dieselben jetzt bereits um 10 Uhr Abends schließen. Vorstellungen bei dem Polizeipräsidium, sowie bei dem Herrn Regierungspräsidenten um Aufhebung dieser Maßregel sind ohne Erfolg geblieben und beiderseits abschlägig beschieden worden. Nunmehr hat der Verein der hiesigen Gastwirthe durch eine, mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition seiner Mitglieder die Vermittelung der Stadtverordnetenversammlung angerufen. Die Petenten führen aus, daß sie durch die polizeiliche Maßregel in ihrem Erwerbe auf das schwerste geschädigt werden, da gerade die Stunde von 10 bis 11 Uhr Abends für ihren Geschäftsbetrieb von besonderer Bedeutung bleibt. Sie verwahren sich gegen die Ansicht, mit der Verlängerung der Polizeistunde der Genußsucht und dem Leichtsinn Vorschub leisten zu wollen. Dagegen erklären sie, daß das Festhalten an dieser polizeilichen Maßregel einen großen Theil der davon betroffenen zur Aufgabe ihrer Wirthschaften zwingen würde, um so mehr, als ihre Existenz schon jetzt keine glänzende sei. Tritt dieser Fall aber ein, so leiden die Hausbesitzer in gleicher Weise wie der Stadtsäckel. Jene verlieren die höheren Miethen, dieser die Einnahmen aus den Gewerbe- und Betriebssteuern. Die Stadtverordnetenversammlung dürfte sich schon in ihrer nächsten Sitzung mit der Angelegenheit beschäftigen.

Posen, 28. Dezember. Der Kanonier Winkler vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20 hatte am Heiligenabend in Gemeinschaft eines Unteroffiziers beim Billardspiel einige Glas Grog genossen, die ihm, zumal er ein sehr solider Mensch sein soll, bald zu Kopf gestiegen waren; als Winkler nun den Unteroffizier gegen ½10 Uhr nach Hause begleitet hatte, rief er drei vor der Thoreinfahrt des Generalkommandos stehenden Dienstmädchen einige Bemerkungen zu. Die Mädchen antworteten ihm hierauf, so daß ein kleiner Wortwechsel entstand. Das laute Sprechen rief den in der Nähe stehenden Posten vom 6. Gren.-Reg. herbei, der dem W. befahl, weiter zu gehen. In seinem Uebermuth gab ihm dieser, ohne die Folgen zu bedenken, eine schnippische Antwort, worauf ihn der Posten in's Schilderhaus steckte. Dem W., der sich heftig sträubte, gelang es, zu entfliehen, worauf ihn der Posten, der nach seiner Instruktion handeln mußte, verfolgte und ihm einen Stich mit dem aufgepflanzten Seitengewehr versetzte. W. lief noch einige Schritte und fiel dann zu Boden. Er wurde nach der Hauptwache und von dort nach dem Garnisonlazareth geschafft. Die Wirkung des Stiches soll dadurch gemildert worden sein, daß der Getroffene seinen Mantel trug.

Posen, 28. Dezember. Bisher ist in der untersten Klasse mehrklassiger katholischer Schulen die Feier des Geburtstages des Kaisers und das Sedanfest mit Rücksicht auf die noch mangelhaften deutschen Sprachkenntnisse der meisten Schüler zunächst in deutscher, dann aber auch in polnischer Sprache abgehalten worden. Neuerdings hat die Regierung die Lehrer darauf hinweisen lassen, daß diese Form der Feier nicht zweckentsprechend sei und daher in Zukunft von der Anwendung der polnischen Sprache bei derartigen Feiern abgesehen werden müsse.

Lokales.

Thorn, 31. Dezember.

— [Im Eiltempo] geht das greise Jahr seinem Ende entgegen und wir bereiten uns vor, seinem jungen Nachfolger einen fröhlichen Einzug zu bereiten. Manche getäuschte Hoffnung wird mit dem scheidenden Jahre zu Grabe getragen, mancher kühne Wagemuth, der im verflossenen Jahre seine Zeit gekommen sah, um den letzten Sprung zu einem hohen Ziele zu thun, steht an der Wende des zurückgelegten Zeitabschnittes unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüber. Aber auch mannigfache Früchte emsigen Fleißes, willkommenen Lohn für gewissenhafte Pflichterfüllung und eifriges Streben hat das Jahr eingetragen. Und Allen, denen das vergangene nicht die Befriedigung ihrer Wünsche gebracht hat, winkt Glück und Erfolg verheißend das neue Jahr aus dem hoffnungsreichen Nebel der Zukunft entgegen. Mögen ihre Erwartungen, sofern sie nicht unbescheiden sind, nicht abermals getäuscht werden. Insbesondere wünschen wir allen unseren Lesern, die auch im verflossenen Jahre treu zu uns gestanden haben, im neuen Glück und Freude. In diesem Sinne rufen wir Allen zu:

Prosit Neujahr!

— [Personalien] Holstein, Proviantamtsrendant in Thorn, nach Tilsit, Oswald, Proviantamtskontroleur in Saarburg i. L., als Proviantamtsrendant nach Thorn versetzt. Weiß, Lazarethinspektor in Thorn, zum Garnisonlazareth I in Berlin versetzt. Den Stabsärzten der Landwehr Dr. Mayer und Dr. Wentscher Thorn der Abschied bewilligt. — Dem Amtsrichter Jacobi in Thorn ist der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen. Der Militäranwärter Riemer ist zum Gerichtsvollzieher kr. Auftrags bei dem Amtsgericht in Thorn bestellt worden.

— [Stempelung der Miethsvertrageverzeichnisse.] Im Monat Januar gelangen zum ersten Mal nach dem neuen Stempelgesetz die Verzeichnisse, in denen die Miethsverträge einzutragen sind, zur Stempelentrichtung. Da das neue Stempelgesetz erst am 1. April d. J. in Kraft getreten ist, so sind auch nur die Verträge vom 1. April bis Ende Dezember einzutragen und gelangen für diese Zeit zur Abstempelung. Kontrakte mit Giltigkeitsdauer sind ebenfalls nur für diese Dauer eingetragen. Die Abstempelung muß im Laufe des Januars geschehen und kann in der Buchhandlung bei Walter Lambeck erfolgen. Die Miethsverzeichnisse sind für die Dauer von 5 Jahren aufzubewahren.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 1. Klasse 196. königlich preußischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 5. Januar d. J., früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Das Einzählen der sämmtlichen 225 820 Loose-Nummern nebst den 9500 Gewinnen gedachter 1. Klasse wird schon am 4. Januar, Nachmittags 2 Uhr, erfolgen.

— [Strafkammer vom 30. Dezember.] Im Monat Mai d. J. ließ der Gastwirth Meyer aus Podgorz durch den Zimmerpolier Stanislaus Beczmirowski aus Podgorz den Bau eines Gasthauses ausführen. Beczmirowski hatte den Bau selbstständig als Bauunternehmer übernommen und beschäftigte bei demselben unter Anderen auch den Arbeiter Josef Skalski aus Thorn, der am 6. Mai bei ihm in Arbeit getreten war. Beim Richten des Dachstuhles am 27. Mai d. J. verunglückte Skalski und zog sich einen Bruch des rechten Beines zu. Er wurde nach dem städtischen Krankenhause hierselbst geschafft und dort auf Kosten der Allgemeinen Ortskrankenkasse behandelt und verpflegt. Diese Kosten beliefen sich auf 179 ... Die Anklage machte dem Beczmirowski den Vorwurf des Betruges, dessen er sich bei der vorgedachten Gelegenheit schuldig gemacht haben sollte. Er hatte Skalski seiner Verpflichtung gemäß nicht innerhalb der ersten drei Tage seiner Arbeitszeit, sondern erst am 29. Mai d. J., nachdem der Unfall passirt war, zur Gemeindekrankenversicherung angemeldet mit dem Hinzufügen, daß Skalski bei ihm drei Tage vorher, also am 26. Mai, in Arbeit getreten sei. Auf diese Weise erregte er den Irrthum, daß er seiner Anmeldeverpflichtung pünktlich nachgekommen sei, und bewirkte, daß die Krankenkasse die Aufwandkosten für Skalski bestritt. Erst späterhin stellte sich heraus, daß Beczmirowski bei der Anmeldung des Skalski zur Krankenkasse mit falschen Daten operirt habe. Beczmirowski bestritt, sich des Betruges schuldig gemacht zu haben, und behauptete, daß Skalski beim Aufladen von Hölzern verunglückt sei. Diese Arbeit habe nicht zu den von ihm kontraktlich übernommenen ... gehört und deshalb habe er auch nicht die Verpflichtung, für Skalski aufzukommen. Ueber dies habe Skalski ihm erklärt, daß er in einer Zentralkasse versichert sei und daß er sich Abzüge zu einer anderen Kasse nicht gefallen lassen werde. Aus diesem Grunde habe er, Beczmirowski, den Skalski nicht sofort angemeldet. Der Gerichtshof hielt den Angeklagten doch im Sinne der Anklage für schuldig und verurtheilte ihn zu ... Woche Gefängniß. — Es wurden ferner ... die Knaben Bruno Wisniewski, Theodor ... und Franz Broniszewski aus Thorn, ... stadt, wegen Diebstahls und der Knabe ... daher, wegen Hehlerei zu je einem Ve... unverehelichte Martha Jacubowski ... wegen Hehlerei zu einer Woche Gefängniß. — ... Sache wurde vertagt.

— [Die Arbeitgeber im Baugewerbe] beabsichtigen, wie eine Berliner Korrespondenz mitzutheilen weiß, rechtzeitig Maßnahmen zu treffen, um einer erfolgreichen Lohnbewegung der Maurer, Zimmerleute ... im Frühjahr vorzubeugen. Unter allen Umständen soll die Forderung des Neunstundentages im Baugewerbe zurückgewiesen werden.

— [Für Bäckereigewerbetreibende] ist die Entscheidung von Bedeutung, welche am Montag die 129. Abtheilung des Schöffengerichts zu Berlin fällte. Ein Geselle eines Bäckermeisters Altmann hatte nach seiner Entlassung seinen früheren Brodherrn angezeigt, daß derselbe die in der Bäckereiverordnung auf 12 Stunden festgesetzte Arbeitsschicht in 25 Fällen überschritten und an Sonntagen auch in 3 Fällen länger als bis 8 Uhr morgens habe arbeiten lassen. Altmann war deshalb wegen beider Uebertretungen mit einem Strafmandat von insgesammt 75 Mk. bedacht worden. Er beantragte richterliche Entscheidung. Im Termin wurde allerdings

---

„Nu — und?"

„Machen Sie die Last leichter!"

Einige Augenblicke sieht Stefan starr vor sich hin. Er begreift noch nicht den Sinn dieser Worte. Dann wiederholt er leise:

„... leichter machen?"

„Ja. Hinter ... sind sie her — nicht hinter ... dem Mädchen. Wenn die ... werden sie die Verfolgung ... bringe Ihren Vater und ...t."

S... auf das weiße Haupt ..., schwermüthige Mädch... Male fühlt er den Tod ...t er, was es heißt, am ... Liebe und Hoffnung zu sehen. Wie ... Blitz fliegen die Greuel Sibiriens an seinem geistigen Auge vorüber. Hat er nicht schon ... Soll ... genug Elend über sein Kind gebracht ... es abermals in die Verbannung ...

Einen ... zögert er; dann drückt er einen zär... Kuß auf die Stirn seiner Tochter und blickt ... einmal rückwärts. Sie sind ihm dicht auf den Fersen, die Verfolger. Noch ein kurzes Zögern — dann ein Sprung — —

Die Pferde m... eine plötzliche Veränderung in ihrer Last bemerkt haben. Rascher ziehen sie an und jagen jetzt durch eine Schneewand ...

Als der umherwirbelnde Schnee zerstoben, blickt Petrowitsch zurück. Die Kosaken sind verschwunden; nur ein Reiter ist dicht hinter dem Schlitten.

„Halt!" ruft es laut und befehlend. Noch einmal versucht der Kutscher, die Pferde anzufeuern ...

Da — ein Schuß —

Der Fluch bleibt dem Mann in der Kehle stecken. Todt stürzt er zu Boden.

(Fortsetzung folgt.)

daß die 12stündige Arbeitsschicht ... en Fällen um eine halbe Stunde ... worden sei, auf Befragen des ... Rechtsanwalt Dr. Sandberg, ... Zeugen vernommenen Gesellen ... en, daß es zumeist ihre eigene ... gewesen sei, wenn die ihnen auferlegte ... innerhalb der zwölfstündigen Schicht nicht ... worden sei. Der Gerichtshof fällte ... sprechendes Urtheil.

— [Zum Deichbau der Nessauer Niederung.] Bekanntlich hat der Kreistag zu diesem Bau eine Beihilfe von 10000 Mk. bewilligt, doch die Frage offen gelassen, wie dieser Betrag aufzubringen sei. Wie wir erfahren, soll derselbe als einmalige Ausgabe in den Haushalteplan für 1897/98 eingestellt und so durch Umlage aufgebracht werden.

— [Vom Schießplatz.] Im nächsten Jahre dauert die Schießperiode bedeutend länger als in den Vorjahren, denn am 9. März trifft hier die Landwehr der Garde, der Fuß-Art.-Regt. 1., 2., 4., 5., 6., 11. und 15. ein, um Schießübungen abzuhalten. Am 12. März Morgens fällt der erste Schuß. Nachdem die Landwehr abgeschossen hat, treffen dann immer je 2 der oben genannten Regimenter zur Schießübung ein. Das Regiment schießt dem mit 15. zusammen; das Bat. des 2. Regiments wird während des Schießens im Fort Großer Kurfürst (V) untergebracht, da bis dahin die fehlenden 8 Wellblechbaracken auf dem Schießplatze noch nicht fertiggestellt sein werden.

— [Scharfschießen.] Am 11., 12., 13., 14., 15. und 16. Januar 1897 von 8 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags wird auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz von den Infanterie-Regimentern von Borcke und von der Marwitz Gefechtsschießen mit scharfer Munition abgehalten werden. Vor dem Betreten des Schießplatzes und des benachbarten gefährdeten Geländes wird gewarnt.

— [Das Vergnügungsprogramm] für den Sylvesterabend und den Neujahrstag ist ein recht reichhaltiges. Der Handwerkerverein begeht heute im Viktoriasaal eine Sylvesterfeier, im Germania-Saal in der Bromberger Vorstadt findet ein Maskenball statt; im Thalgarten wird der neue Saal eingeweiht und in der Zentralhalle ist Kappenfest. Am Neujahrstage konzertirt die Kapelle der 21er im Artushof und finden Abschiedsvorstellungen der Bertholdschen Gesellschaft im Viktoria-Theater statt, während an beiden Tagen das Spezialitäten-Ensemble im Schützenhause auftritt. — Bei dieser reichen Fülle von Unterhaltungen wird ohne Zweifel jedermann aus dem Publikum auf seine Rechnung kommen.

— [Viktoria-Theater.] Morgen Freitag, den 1. Januar, wird die Abschiedsvorstellung der Gesellschaft des Herrn Direktor Berthold stattfinden. Es wird eine tolle, lustige Posse bei dieser Gelegenheit aufgeführt werden, nämlich: „Die lustigen Weiber von Thorn." Das Stück, welches theils in Thorn, theils in Bromberg spielt, soll viel Lokalwitz und amüsante Kouplets enthalten, sodaß sich jeder Theaterbesucher bei dieser Abschiedsvorstellung recht herzlich amüsiren und auslachen kann. — Nachmittags 4 Uhr findet eine Extra-Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen statt.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Bei der gestrigen Wahl der Arbeitgeber für die Generalversammlung wurden ... Arbeitgebervertreter gewählt. Die Generalversammlung besteht demnach im Ganzen aus 115 Vertretern, davon sind 38 Arbeitgeber und 77 Arbeitnehmervertreter und zwar 70 polnische und 45 deutsche.

— [Ein ungewöhnlich trauriges Geschick] hat die Familie G. hier in den letzten 14 Tagen betroffen; nachdem zwei erwachsene Kinder innerhalb 8 Tagen gestorben waren, ist der Vater gestern einem Herzschlage erlegen, ohne vorher krank gewesen zu sein; er hinterläßt eine Wittwe und mehrere unversorgte Kinder.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 0 Grad C. Kälte; Barometerstand 28 Zoll 0 Strich.

— [Gestohlen] wurde vorgestern einer Dame in einem Wagen 3. Klasse, die nach Thorn zum Besuch kam, aus der Manteltasche ein Portemonnaie mit bedeutendem Inhalt. Trotzdem sofort nach dem Diebe gefahndet wurde, ist es leider nicht gelungen, denselben zu fassen.

— [Von der Weichsel.] Der Wasserstand betrug heute Morgen 0,82 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Ein trauriges Weihnachtsfest. Die 21jährige Anna St., welche in der Familie eines Hauptmannes in Berlin in Stellung ist, war mit einem Lehrer in Magdeburg verlobt, und im kommenden Frühjahr sollte die Hochzeit sein. Am Heiligabend klingelte es an der Thür, und das Mädchen ging, um zu öffnen. Gleich darauf hörte Frau v. L. einen gellenden Aufschrei, und als sie, nichts Gutes ahnend, in's Vorderzimmer eilte, fand sie das junge Mädchen auf dem Teppich liegen; sie war bewußtlos; die Rechte umklammerte einen noch nicht geöffneten Brief, den offenbar der Postbote soeben gebracht hatte. Frau v. L. schickte sofort nach dem Arzt, dem es erst nach längerem Bemühen gelang, das junge Mädchen in's Leben zurückzurufen. Aus den Fieberreden des Mädchens entnahm man erst, daß der Brief mit dem plötzlichen Erkranken zusammenhängen müsse, und man sah ihn sich genauer an. Das Schreiben trug die Adresse des Bräutigams des jungen Mädchens, und quer über den Umschlag hatte ein Postbeamter mit Blaustift den Vermerk gemacht: „Adressat gestorben". Nun wurde das Geschehene erklärlich, denn Frau v. L. wußte, mit welcher Liebe ihr Mädchen an ihrem Bräutigam hing. Da aber diese Postvermerke häufig nicht ganz stimmen, suchte die umsichtige Frau in dem Zimmer des Mädchens nach der Adresse der Eltern des Lehrers. Eine an diese gerichtete telegraphische Anfrage brachte leider die Bestätigung der bedauerlichen Thatsache. Ein heftiges Nervenfieber bedroht das Leben des armen Mädchens.

* Von Einbrechern überfallen und schwer verwundet wurde vorgestern Abend nach neun Uhr der Inhaber der in der Alexanderstraße 14 c zu Berlin belegenen Pfefferkuchenhandlung Brock. Er hatte sich zur genannten Stunde allein in den Keller, der unter seinem Laden liegt, und der mehrere Eingänge auch vom Hofe aus hat, begeben und wurde dort von mehreren Personen, die sich offenbar eingeschlichen hatten, um des Nachts einen Einbruch zu begehen, angegriffen, zu Boden geworfen und mit Messern furchtbar zugerichtet. Auf seinen Hilferuf kam die Verkäuferin aus dem Laden herbeigeeilt. Erschreckt lief sie, als sie ihren Prinzipal blutüberströmt am Boden liegen sah, auf die Straße und alarmirte die Passanten, welche sogleich mehrere Schutzleute herbeiriefen. Aber die Verbrecher waren inzwischen entkommen; wenigstens gelang es der Polizei, die rasch in erheblicher Stärke zur Stelle war und die Keller sowie das ganze Haus absuchte, nicht, der Verbrecher oder auch nur eines von ihnen habhaft zu werden. Der schwer Verletzte, der neben anderen Wunden einen besonders gefährlichen Stich in die Schläfe erhalten hat, wurde bewußtlos in das Krankenhaus am Friedrichshain überführt.

* Die Chorknaben Kaiser Heinrichs. Aus Berlin schreibt man: Dieser Tage ist hier eine seltsame Gesellschaft in die „Lohnbewegung" eingetreten, nämlich die achtzehn Chorknaben vom Berliner Theater, die in dem Wildenbruchschen Schauspiel „Kaiser Heinrich" mitzuwirken haben. Vielleicht war dem einen oder anderen von ihnen ein altes Zeitungsblatt zu Gesicht gekommen, in dem vor einigen Jahren erzählt wurde, wie in einer Opernaufführung in London das wogende Meer auf der Bühne plötzlich spiegelglatt dalag und erst wieder zu „wogen" begann, als der Direktor den kleinen Missethätern, die, statt unter der blauen Decke eifrig hin und her zu eilen und so die Wellen zu markiren, sich platt auf den Boden gelegt hatten, die verlangte Lohnzulage bewilligte. Vielleicht hatten auch die Eltern den Bürschlein, die sämmtlich unter 14 Jahren sind, gerathen, zu streiken — kurzum: die ganze Wirkung der Vorstellung war in Frage gestellt, wenn die 18 Chorknaben fehlten. Und daher gingen sie als Sieger aus dem ersten Ausstand ihres Lebens hervor; statt der 35 Pf., die sie — wie dem „B. T." erzählt wird — bisher auf Kopf und Vorstellung erhielten, sollen sie von nun an das Doppelte bekommen, und auch für die Proben, die sie bisher umsonst mitmachen mußten, winkt ihnen von nun an nickelner Lohn. Wenn das die kleinen Mädchen hören werden, die dem Beispiel ihrer männlichen Altersgenossen nicht folgten, sondern artig ihre Arbeit zu den alten Sätzen verrichteten, dann werden sie sicherlich bedauern, sich dem „Streik" nicht angeschlossen zu haben.

* Die „Frankf. Ztg." meldet aus M...: Heute früh ist hier in der Rünkelt'schen Kunstmühle Großfeuer ausgebrochen. Das Anwesen ist total niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark. Man vermuthet Brandstiftung.

* Einer Meldung der „Times" aus Melbourne zufolge wurde die Stadt Newertyr (?) durch einen furchtbaren Orkan völlig zerstört. Die Zahl der Opfer ist beträchtlich.

* In der dänischen Legation zu Washington fand durch den Kardinal Gibbons die Trauung von Eugenie Bonaparte mit dem Grafen Moltke-Huitfeld statt. Die Kaiserin Eugenie hat ein prachtvolles Diamanthalsband gesandt.

* Dem auf der Hochzeitsreise befindlichen amerikanischen Ehepaar Rogers wurden, wie aus Brindisi gemeldet wird, während der Eisenbahnfahrt Schmucksachen im Werthe von 50 000 Lire gestohlen.

* Schiffsunglücksfälle. Bei Montserrat (Westindien) scheiterte das englische Schiff „Gracian". Von den 2.. an Bord befindlichen Personen wurde nur einer gerettet. — Der Dampfer „Alix" scheiterte in der Nähe des Hafens von Marseille. An Bord befanden sich neun Matrosen und fünf Passagiere. Sechs Personen konnten sofort gerettet werden, zwei kletterten auf die äußerste Spitze des Mastes, von wo sie bei brandender See unter großen Anstrengungen durch mehrere Schiffer gerettet werden konnten. Vom Schicksal der übrigen ist noch nichts bekannt.

* Die Ziehung der Kieler Geld-Lotterie ist auf den 6. Febuar 1897 verlegt worden und findet unwiderruflich an diesem Tage statt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 31. Dezember

Fonds: fest.			30. Dez.
Russische Banknoten		216,40	216,45
Warschau 8 Tage		216,15	216,15
Preuß. 3% Consols		98,30	98,80
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		103,80	103,60
Preuß. 4% Consols		103,90	104,00
Deutsche Reichsanl. 3%		98,90	98,90
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%		103,80	103,60
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		67,00	66,80
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.		94,50	94,10
Diskonto-Comm.-Antheile		211,25	210,90
Oesterr. Banknoten		169,80	169,80
Weizen:	Dez.	179,75	180,00
	Loco in New-York	$100\frac{7}{8}$	$101\frac{7}{8}$
Roggen:	loco	129,00	129,00
	Dez.	130,00	129,75
Hafer:	Dez.	133,00	133,00
Rüböl:	Dez.	57,00	57,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	56,40	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,10	37,10
	Dez. 70er	42,20	42,30
	Mai 70er	42,70	42,80
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.		—,—	100,50

Petroleum am 30. Dezember. pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark —,—
Berlin „ „ 10,50

Spiritus-Depesche.

Unverändert.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 31 Dez.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	37,70	„	37,20	„	—,—	„
Dez.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
.	37,70	„	37,20	„	—,—	„
Frühjahr	40,00	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 30. Dezember

Wetter: schön.

Weizen: unverändert, 129 Pfd. hell 155 Mk., 130/1 Pfd. hell 157/8 Mk., 133 Pfd. hell 160 Mk.

Roggen: ohne Aenderung, 124 Pfd. 112 Mk., 126/7 Pfd. 113/14 Mk.

Gerste: in feiner, mehliger Waare gefragt, 137 bis 143 M., feinste über Notiz, gute Qualitäten 126 bis 135 M., Futterwaare 104/6 Mk.

Hafer reinlich offerirt, matt, 126/30 Mk.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 31. Dezember.

Aufgetrieben waren 160 Schweine, darunter 11 fette. Bezahlt wurden für Fette 32,50—36 M., für magere 31—33 M., für 50 Kilo Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Dezember. Im „Reichsanzeiger" wird die Börsenordnung für Berlin veröffentlicht. Zum ersten Börsenkommissar ist der Oberverwaltungsgerichtsrath Hemptenmacher, zum zweiten der Regierungs-Assessor Boettger bestellt. — Wie der „Börsen-Courier" hört, werden die Berliner Kursmakler vom 2. Januar ab für die durch das Verbot des Ultimohandels betroffenen Papiere nach den im freien Verkehr sich vollziehenden Schlüssen die einzelnen während der Börse stattfindenden Schwankungen notiren. Gleichzeitig werde für diese Papiere die Notirung eines einzigen Kourses stattfinden, der für die durch 15 000 Mk. nicht theilbaren Beträge gilt. — An der Börse verlautete heute, daß die heute Abend stattfindende Versammlung, die über den Fortbestand der Produktenbörse berathen soll, beschließen wird, aus der Produktenbörse auszutreten.

Berlin, 30. Dezember. Die heutige sehr zahlreich besuchte Versammlung der freien Vereinigung der Berliner Produktenbörse hat einstimmig beschlossen, vom 2. Januar 1897 ab der Getreidebörse fernzubleiben. (Vergl. Nachricht unter telegraphischen Depeschen.)

Hamburg, 31. Dezember. Die Lage der Streikenden ist günstig; 120 000 Mark sind noch nach der Auszahlung der letzten Unterstützungsrate in der Streikkasse für die nächste Unterstützung übrig geblieben. — Der Stauer Strauß ist heute im Hafen ertrunken. — Heute finden wiederum 11 Versammlungen statt. Auf 87 von 202 Schiffen wurde heute gearbeitet. Gestern ereigneten sich wiederum 7 Unglücksfälle fremder Arbeiter; ein Arbeiter wurde getödtet. Gestern Nacht gerieth in Altona ein Streikposten in Konflikt mit einem Polizisten, acht andere Polizisten wurden alarmirt. Es entstand eine große Ansammlung ... ein Kaufmann wurde, da die Polizisten blank zogen, schwer verwundet.

Madrid, 30. Dezember. Sagasta erklärte sich in einer in der Presse veröffentlichten Unterredung als Anhänger einer diplomatischen Aktion zur Vornahme von Reformen auf Kuba und sprach die Meinung aus, daß die Rückberufung des Kommandanten Weyler den nutzlosen Opfern ein Ende machen werde. — Einer Meldung aus Manila zufolge haben 150 Spanier eine bedeutende Zahl Aufständige geschlagen. Von den letzteren wurden 360 getödtet und viele verwundet. Die Spanier hatten nur 4 Verwundete.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 31. Dezember. Bei der Eröffnung der heutigen Fondsbörse, wobei die Interessenten zahlreich erschienen waren, eilte alles nach der Produktenbörse hinüber und beglückwünschte jubelnd den Vorstand zu dem gestrigen Beschlusse der freien Vereinigung. Wie der Vorstand mittheilte, sind zahlreiche Glückwunschtelegramme von auswärts eingegangen: ein charakteristisches Zeichen für die Stimmung an der Börse.

Warschau, 30. Dezember. Wasserstand der Weichsel heute 1,85 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Standesamt Mocker.

Vom 24. bis einschließlich 31. Dezember sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Sergeanten Hermann Piepke. 2. Sohn dem Tischler Bernhard Horn. 3. Tochter dem Arbeiter Thomas Kaminski. 4. Tochter Schlosser Herm. Rusch-Schönwalde. 5. Tochter dem Arbeiter Franz Bytkowski-Schönwalde. 6. Tochter dem Arbeiter Wilhelm Kroll. 7. Tochter dem Arbeiter Franz Cywinski. 8. Tochter dem Fleischer Hirsch Baruch. 9. Tochter dem Schuhmacher Johann Kwiatkowski-Papau. 10. Tochter dem Gärtner Johann Kozlikowski. 11. Tochter dem Arbeiter Jacob Chojnacki-Schönwalde. 12. Sohn dem Eisenbahn-Vorarbeiter Johann Kurkerewicz. 13. Uneheliche Tochter. 14. Tochter dem Tischlermeister Johann Ottke. 15. Tochter dem Arbeiter Martin Pawlowski. 16. Sohn dem Eigenthümer Robert Wolowski. 17. Sohn dem Arbeiter Michael Woelke-Neu Weißhof. 18. Sohn dem Eigenthümer Wilhelm Strobel. 19. Sohn dem Depotvicefeldwebel Heinr. Diesner.

b. als gestorben:

1. Paul Boehmke-Schönwalde 4 Wochen. 2. Wittwe Pauline Olbrisch 59 J. 3. Franz Heidemüller 3 M. 4. Joseph Lapatecki 14 T. 5. Arbeiter Michael Skibba 61 J. 6. Arbeiterfrau Anna Gronowski 49 J. 7. Bruno Kasprzak-Rubinkowo 4 W. 8. Gertrud Kroll 1 Tag. 9. Otto Manteuffel 6 Mon. 10. Todtgeburt. 11. Johann Nadolski 3 J. 12. Arbeiter Johann Grzegorkiewicz 64 J. 13. Arbeiterfrau Pauline Lewandowski 37 J. 14. Schlosser Joseph Karpinski 37 Jahre. 15. Alexander Jablonski $1\frac{1}{2}$ M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Aufseher Carl ...bam und Mathilde Tapper.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Heinrich David mit Wittwe Emilie Schönwaldt. 2. Schmied Otto Stuber mit Martha Buthof. 3. Ingenieur Conrad Neumann mit Clara Hellmich-Düsseldorf. 4. Schlosser Adolf Telke mit Natalie Jaeckel. 5. Vicefeldwebel Wilhelm Grieser und Martha Weckwerth.

Nach Gottes unergründlichem Rathschlusse verschied heute Nacht plötzlich mein innigst geliebter Mann, unser treuer Vater, der Zuschneider

Carl Gorn

im 61. Lebensjahre. Der Schmerz um seine beiden heimgegangenen Kinder hat ihm das Herz gebrochen. Um stilles Beileid bitten

Thorn, 31. Dezember 1896.

Die tiefbetrübte Wittwe Amalie Gorn
nebst sechs Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Januar, Nachmittags 12½ Uhr, vom Trauerhause Bachestraße [illegible] aus auf dem Neust. Friedhofe statt.

Nachruf!

Heute Nacht verschied plötzlich mein langjähriger Zuschneider Herr

Carl Gorn.

Derselbe war jederzeit ein treuer, fleißiger und gewissenhafter Mitarbeiter und werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Thorn, den 31. Dezember 1896.

S. Schendel.

Nachruf!

Heute Nacht verschied plötzlich unser lieber Mitarbeiter Herr

CARL GORN.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen liebenswürdigen und pflichttreuen Mitarbeiter, der durch sein kollegialisches Wesen, ausgestattet mit reichen, praktischen Erfahrungen, uns stets ein leuchtendes Vorbild war.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Thorn, den 31. Dezember 1896.

Das Personal der Firma S. Schendel.

Die Herstellung von rd. 12000 qm befestigten Wegen auf dem Fuß-Artillerie-Schießplatze zu Thorn soll öffentlich verdungen werden, wozu Termin am **4. Januar 1897 Vormittags 11 Uhr** in meinem Geschäftszimmer anberaumt ist. Ebendort sind die Verdingungsunterlagen einzusehen, die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung der Vervielfältigungsgebühren von 0,50 Mark in Empfang zu nehmen und die Angebote rechtzeitig postfrei unter bezeichnender Aufschrift einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.

Thorn, den 27. Dezember 1896.

Baurath Heckhoff.

Bekanntmachung.

An Armengaben (zufolge diesseitiger Bitte bezw. zur Ablösung der Neujahrs-Glückwunsch-Karten) sind bis jetzt eingegangen, und zwar von den Herren Polizei-Secr. Behrendt, Feldmesser Böhmer, Kfm. Dietrich, Frau Oberzollinspector Kat, Stadtsyndicus Kelch, Pfr. Dr. Klunder, Oberbürgermeister Dr. Kohli, Kfm. Mallon, pract. Arzt Dr. Meyer, Ldg.-Rath Moser, Rendant Neuber, Bureau-Assistent Sczepan, Ungenannt, Kreisphysikus Dr. Wodtke, Stadtsecr. Wrzes[illegible]wski, Oberingenieur Zechlin zusammen [illegible] Mk., welcher Betrag an unsere Kämmereikasse abgeführt ist.

Thorn, den 31. Dezember 1896.

Der Magistrat.

Privatunterricht

und Nachhilfestunden in allen Unterrichtsfächern ertheilt

Elsbeth Karla, geprüfte Lehrerin, Gerechtestraße 11/13, II.

Privatunterricht

in allen Unterrichtsfächern, hauptsächlich in der französischen Sprache und Konversation, sowie Nachhilfestunden ertheilt

Jda Perske, geprüfte Lehrerin, Gerechtestraße 5, II.

Privatunterricht

ertheilt **Helene Steinicke**, Coppernicusstr. 18

Feuer.

Eine gut eingeführte Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Thorn und Umgegend einen

Haupt-Agenten

gegen hohe Provisionsbezüge. Adressen sub Chiffre **A. Z. 1143** befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Danzig.**

Harzer Kanarienvögel!

Lieblich fleißige Sänger aus den renommirtesten Züchtereien empf. zum Preise von **8 bis 10 Mk.** das Stück

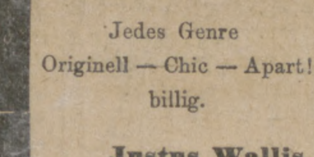
G. Grundmann, Breitestraße 37.

---

2 elegante möblirte Zimmer, eventl. mit Burschengelaß, zu vermiethen

Altstädtischer Markt 15, II.

Neujahrskarten



Jedes Genre
Originell — Chic — Apart!
billig.

Justus Wallis,
Papierhandlung.

90,000 Mk.

getheilt, Hyp. zu vergeben durch

V. Hinz, Schillerstraße 6.

27, 24, 21 u. 8000 Mark

zu 5%, auch getheilt und auch zu Bauzwecken zu vergeben durch

C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.

Glücksmüllers
Gewinnerfolge
sind rühmlichst bekannt!

Grosse Geld-Lotterie

zur Freileg. d. Willibrordikirche Wesel
28,074 Gew. u. 1 Prämie in 3 Klassen.
Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

250,000 Mark.

150,000 Mark	50,000 Mark
100,000 Mark	40,000 Mark
75,000 Mark	30,000 Mark

u. s. w. insgesammt

1,410,840 Mark

Ziehung 1. Klasse 14. u 15. Jan.
Loose 1. Klasse kosten: 1/1 M 6.60, 1/2 M 3.30
Vollloose gilt. f. 3 Kl.: 1/1 M 15.40, 1/2 M 7.70
Porto u. Liste jed. Klasse 30 Pf. empfehlen

Ludwig Müller & Co.,
Bankgesch., **Berlin**, Breitestr. 5,
beim Kgl. Schloss.

Eine in allen Comtorarbeiten gründlich erfahrene

Buchhalterin

mit schöner Handschrift per sofort gesucht. Schriftliche Meldungen mit näheren Angaben sub **Y. S.** d. d. Expedition d. Bl.

---

2 junge Mädchen z. Nähen

gesucht. Zu erfragen

Bartel, Heiligegeiststraße 18.

Tanz-Cursus.

Beginn **Dienstag, den 5. Januar 1897** im Spiegelsaale des **Artushofes**. Anmeldungen nehme persönlich von **12—1** daselbst, **4—5 Uhr Breitestraße 16, I entgegen.** Auf vielseitigen Wunsch eröne am **Montag, den 11. Januar** einen **Quadrillen-Cursus.**

Hochachtungsvoll

V. St. v. Wituski, Balletmeister.

Uebernehme **Privat-Zirkel!**

Quadrillen, Menuetts, Gavotten und verschiedene **Nationaltänze** bringe in gefl. Erinnerung.

Meinen alten verehrten Gästen zur höflichen Mittheilung, daß mein **neu erbauter**

Saal

zur gefl. Benutzung steht und am **31. d. Mts. eingeweiht** wird.

Für **Unterhaltungs-Musik, gute Speisen und Getränke** wird bestens gesorgt sein.

Auch erlaube mir höflichst den Vereinen und geschlossenen Gesellschaften meine Räumlichkeiten unter bescheidenen Bedingungen zur Verfügung zu stellen.

Um gefl. Besuch bittet ergebenst

Albert Reszkowski,
(Thalgarten.)

Restaurant zur Reichskrone.

Heute am Sylvester-Abend, zu Neujahr und Sonntag, den 3. Januar:

Großes Frei-Concert.

Lokal prachtvoll decorirt und feenhaft beleuchtet, wozu ich ergebenst einlade.

T. Kluge.

Gasthaus „Zum deutschen Kaiser",

Eingang Grabenstr. 10 und Bäckerstr. 29.

Heute Sonnabend, d. 2. Januar cr.

Großes



Wurstessen

mit musikalischer

Abendunterhaltung

und humoristischen Vorträgen,

wozu ergebenst einladet **BROCK.**

Waldhäuschen.

Am Neujahrstage:

Unterhaltungs-Musik.

Selbstgebackene Pfannkuchen.

Gasthof zum „Deutschen Kaiser."

Zu dem am Sylvesterabend und Neujahrstage bei mir stattfindenden

Familienkränzchen

ladet ergebenst ein

F. Beidatsch, Stewken.

Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:

Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen

empfiehlt **Benjam. Rudolph.**



Jeden Sonnabend
von 6 Uhr ab
Frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.

R. Beier, Kl. Mocker,
Bergstraße.

Pfannkuchen,

täglich frisch, empfiehlt die Bäckerei von

A. Tapper, Neustädter Markt [illegible].

Pfannkuchen

von heute ab täglich **frisch** empfiehlt

J. Dinter's Wwe., Schillerstraße 8.

Von heute ab gebe ich

Warmes Frühstück und Abendbrot.

B. Domański, Brückenstraße.

Gründlichen Unterricht

in fremden Sprachen und anderen Unterrichtsfächern ertheilt eine geprüfte Lehrerin Ecke Hof- u. Gartenstr. 48, unten rechts.

Zur Anfertigung **moderner Mäntel** für Winter und Frühjahr sowie Kragen aus unmodernen Plüschjaquetts empfiehlt sich

Frau **Grochowska**, Schillerstraße 5.

Ein schön möblirtes

Zimmer

mit guter Pension wird **gesucht**. Offerten unter **Nr 100** an die Exped. d. Bl. erbet.

Die vom Kreisschulinspektor Herrn **Richter** bewohnte **1. Etg.** ist versetzungshalber v. 1. April 1897 ab zu vermiethen.

A. Kunz, Brückenstr 4.

Turn-Verein.

Sonnabend, den 2. Januar,
Abends 8½ Uhr:

Jahresversammlung und Weihnachtsfeier

im **Nicolai'**schen Restaurant.

Der Vorstand.

Schützenhaustheater.

Täglich:

Große Spezialitäten-Vorstellungen.

Auftreten hervorragender Künstler,

Messrs. Bubb und **Jubb**, musikalische Excentriques. — **Miss Marrissan**, Equilibristin, mit dressirten Tauben auf rollender Kugel. — Herr **August Geldner**, der beliebt Humorist. — Frl. **Paula Domp**, Soubrette. **Miss Helene**, Evolutionen am Trapez und Drahtseilkünstlerin. — Frl. **Mirzl**, Liedersängerin und Jodlerin.

Kassenöffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pfg., reserv. Platz 1 Mark.

Die Direktion.

Central-Halle.

Freitag, den 1. Januar 1897
und folgende Tage:

Grosses Concert

der

Matrosen-Damen-Kapelle

Augusta Victoria.

Vormittags von 11—2 Uhr

Frühschoppen-Frei-Concert.

Abends von 5 Uhr ab:

Entree 20 Pfg.

Gleichzeitig empfehle meinen vorzüglichen

Mittags- u. Abendtisch

in bekannter Güte.

J. Przybylski.

Grützmühlenteich.

Trockene, bombensichere, glatte

EISBAHN.

Concert.

R. Röder.

Volksgarten.



Sylvester-Abend:

Große

Masken-Redoute.

Das Comité.

Alles Nähere die Plakate.

Garderoben sind daselbst zu haben.

Möbl. Zimmer n. v. z. verm. Breitestr. 23, II.

Wohnung,

renovirt, 2. Etage, 1 Zimmer 1. Etage und einen Geschäftskeller vermiethet von sofort

Bernhard Leiser.

Victoria-Th[eater].

Freitag, den 1. Ja[nuar]
Nachmittags 4 U[hr]

Kinder-Vorst[ellung]
mit
Präsenten-Ver[theilung]

Der Zauberring der Weihn[acht]

Abends 8 Uhr:

Die lustigen Weiber v. [Windsor]

Lokalposse in 4 Akten.

Artushof.

Freitag, den 1. Januar 1897.

Großes

Extra-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regt[s.] von Borcke 4. Pom. Nr. 21, unter Leitun[g] ihres Stabshoboisten Herrn **Hiege.**

Preise wie bekannt. Anfang 8 Uh[r].

Programm u. a.:

Die Ouverturen: „Die lustigen Weiber v[on] Windsor" v. Nicolai, „Waldmeister" [v.] Strauß. Große Fantasie a. Cavaler[ia] Rusticana v. Mascagni, „Du und Du" Walzer v. Strauß.

Artushof.

Sonntag, den 3. Januar cr.

Grosses

Streich-Concert,

gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regiment v. d. Marwitz (8. Pomm) Nr. 61, unter persönlicher Leitung ihres Dirigen[ten] Herrn **K. Rieck.**

Anfang **8** Uhr. Entree wie bekannt.

Das Programm enthält u. a.:

Ouverture z. Op. „Euryanthe" von C. v. Weber.

Tonbilder a. d. Musikdrama „Die Walküre" von Wagner.

Ouverture zu Shakespeare's „Sommernachtstraum" von Mendelssohn.

VII. Concert (A-moll) für Violine [v]on Rode.

Concert für Klarinette von Beer.

Aufwärterin gesucht Thalstraße 27, [illegible]

Aufwärterin ges. Hundestraße 9, 2 Tr.

Aufwärterin gesucht Tuchmacherstr. 2, III, l.

Aufwärterin verl. Culmerstr. 28, I.

Kirchliche Nachrichten:

für Sonntag, den 3. Januar 1897.

Altstädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.

Abends 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Nachmittag kein Gottesdienst.

Evangelische Militärgemeinde.
(Neustädt. evangel. Kirche.)

Vorm. 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Kindergottesdienst.
(Neustädt. evangel. Kirche.)

Nachm. 2 Uhr:
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evangel.-luth. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent [illegible].

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Kirche zu Podgorz.
Herr Pfarrer [illegible].

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 3¾ Uhr.

Sonnabend Vormittag 9½ Uhr: Predigt des Herrn Rabbiner Dr. Rosenberg.

Thorner Marktpreise

am Donnerstag, d. 31. Dzbr. 1896.

Der Markt [war] mit Fischen und Fleisch gut beschickt, jedoch mit Landprodukten gering.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	90	[illegible]	—
Schweinefleisch	"	1	—	[illegible]	10
Hammelfleisch	"	—	90	1	—
Karpfen	"	1	60	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Schleie	"	1	20	[illegible]	40
Zander	"	[illegible]	20	—	—
Hechte	"	—	80	1	—
Bressen	"	—	80	—	90
Welsfleisch	"	—	—	—	—
Puten	Stück	4	[illegible]	[illegible]	—
Gänse	"	3	[illegible]	7	—
Enten	Paar	2	[illegible]	3	—
Hühner, alte	Stück	1	10	1	20
" junge	Paar	1	20	1	50
Tauben	"	—	85	—	—
Hasen	Stück	2	75	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	60
Eier	Schock	3	40	3	60
Kartoffeln	Zentner	1	80	2	—
Heu	"	3	—	—	—
Stroh	"	2	—	—	—

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirm[er], Thorn.